

Die ersten 3 Monate gingen nicht so schnell rum. Nein das stimmt natürlich nicht, sie gingen rasend schnell vorbei, ich wollte nur anders anfangen als alle anderen Briefe.

Mit einem halb weinenden und einem halb freudigen Seele machte ich mich 12.08.2018 von Düsseldorf auf den Weg nach Buenos Aires. Nach unser Landung, der Flug war übrigens sehr gut, wurden wir von Theresa und Ricardo am Flughafen in BA(Buenos Aires) empfangen und mit Reisebussen in WGs in BA gebracht, in denen wir für unser 2-Wöchiges Seminar im Zentrum von BA leben sollten. Wir waren ca. 60 Freiwillige die nach diesem Seminar in ein Projekt der I.E.R.P (Iglesia evangélica de Rio de la plata/ evangelische Kirche am Rio de la plata) in Uruguay, Paraguay oder wie ich Argentinien kommen sollten.

Ich lebte in einer WG im Barrio (Stadtteil) Flores, wo btw. der aktuelle Papst her kommt, mit 12 anderen Freiwilligen. Diese WG bescherte mir einige anstrengende Morgende, jedoch dafür umso spaßigere Nächte, neue Freundschaften und vor allem einen ersten Eindruck von BA und meinen



zukünftigen Mitbewohnerinnen hier in Quilmes. In Buenos Aires, die Luft der Stadt verspricht zwar nicht was der Name verspricht, allerdings hat Buenos Aires diesen gewissen Flair den nur wenige Städte haben und den ich hier auch nicht in Worte fassen kann ohne mich dem lyrischem zu bedienen, worauf ich an dieser Stelle verzichten möchte. Nur so viel, eine Reise

lohnt sich. Sehr zu empfehlen ist dabei „La Boca“, die „9 de Julio“, eine der breitesten Straßen (16 Spurig) und der Sonntagsmarkt in San Telmo.

Mein Projekt, ein Kindergarten und eine Krippe, gehört zur I.E.R.P. Es richtet sich an sozial schwache Familien welche oft aus den lokalen Elendsvierteln kommen. Sie müssen hier nicht für den Platz ihrer Kinder bezahlen, sondern können freiwillig einen Beitrag zahlen, Sachspenden, Farbe, Windeln etc oder werden in die Arbeit eingebunden indem sie z.B. den Rasen mähen, den Hof fegen, etc. Dies entlastet die Familien ungemein da sie so arbeiten gehen können, da die Sozialleistungen, gerade bei der momentanen Wirtschaftslage, vorne und hinten nicht reichen. Dieser Platz ist jedoch relativ schwer zu bekommen. Das Projekt kann sich ausschließlich durch Spenden und staatliche Zuschüsse halten, worum permanent gekämpft werden muss, wodurch ich tiefsten Respekt vor meiner Chefin Claudia Lohff habe, welche sehr engagiert und mit sehr großem Aufwand dieses Projekt am Leben behält. Vor allem bei der momentanen Wirtschaftslage, auf welche ich in meinem nächsten Rundbrief eingehen werde. Das Projekt kümmert sich zudem um die Eltern, bindet diese viel ein, bietet Kurse für sie an und legt viel Wert auf einer Augenhöhe mit den Eltern zu kommunizieren, welche von einem großem Teil der Gesellschaft nur von oben herab betrachtet und, auch von den Behörden, schikaniert werden.

Mein Arbeitstag beginnt indem ich mich gegen 7:30 mit meiner Mitbewohnerin Raquel auf den Weg zu meinem Projekt mache, ich arbeite im Kindergarten. Ein 20 minütiger Weg der gezeichnet, von verschiedensten Bürgersteigbelägen und Qualitäten, hier in Argentinien gehört der Bürgersteig zu der Immobilie vor der er liegt und wird von dieser gestellt und instand gehalten; von einer für mich immer noch, trotz größter Bemühungen, undurchschaubaren Verkehrsordnung, welche jedoch ziemlich flüssig und vor allem nicht aggressiv zu sein scheint; einer riesigen Diversität an verschiedensten Bäumen und generell alles was zur Flora zählt, welche gefühlt alle Blüten und ich alle auch noch nie gesehen habe, bis auf diese welche wir in Deutschland als Topfpflanze halten (vor allem Arten der Gattung Dachsenbäume) und hier in ungeahnte Höhen wachsen; ist.

Angekommen im Kindergarten stoßen wir zum ganzen Personal in der Küche und begrüßen und werden alle mit Küsschen begrüßt. Und trinken Mate, ein Getränk auf das ich noch genauer in meinem zweiten Rundbrief eingehen werde. Danach gehe ich und die Erzieherin meiner Gruppe in den Gruppenraum. Ich bin in der „Sala Verde“ (Gruppe Grün), der Gruppe der 5-Jährigen. Hier in Argentinien sind die Gruppen im Kinder nicht gemischt sondern nach dem Alter aufgeteilt, so gibt es auch noch „Sala rosa“ (Gruppe Rosa) für die 3 Jährigen und „Sala Celeste“ (Gruppe Himmelblau, Celeste ist die hellblaue Farbe der argentinischen Flagge) für die 4-Jährigen. Wir empfangen die Kinder, welche um 8 Uhr rein gelassen werden und gehen mit diesen um 8.15 Uhr in die Sala Rosa, wo wir uns zur Begrüßung mit allen Gruppen treffen. Wir singen ein Lied um alle Kinder und Erzieher zu Begrüßen, Eins während ein Kind jeder Gruppe zusammen die argentinische Flagge an einem Miniaturmasten hissen, und eins während ein Kind jeder Gruppe sich als Sonne verkleidet und zusammen tanzen, um die Sonne zu begrüßen.

Danach gehen wir zusammen zurück in die Gruppe, ich hole das Frühstück und wir frühstücken mit den Kindern. Bis 12 Uhr gibt es verschiedene Aktivitäten, es wird gemalt, gebastelt, wir machen Vorschule (Gucken uns z.B. die Verdauung, Zähne an oder schreiben); gehen auf den Pausenhof etc. Um 12 Uhr hole ich das Mittagessen und wir essen mit den Kindern. Danach bauen wir das „Schlaflager“ auf und legen uns zum Mittagsschlaf hin. Wir bleiben bei den Kindern liegen bis diese alle schlafen. Der Mittagsschlaf geht bis drei Uhr. In der Zwischenzeit bereiten wir Sachen vor oder haben, wenn nichts zu tun ist, Pause. Um drei gibt es Merienda. Für dieses Wort gibt es keine Deutsche Übersetzung da es diese Mahlzeit im Deutschen nicht gibt. Hier in Argentinien wird nämlich erst sehr spät zu Abend gegessen, zwischen 21 und 23 Uhr. Die Merienda ist deshalb eine kleine Stärkung zwischen Mittagessen und Abendbrot. Um ca 15:40 treffen sich alle Gruppen im Pausenhof, singen ein Abschiedslied und werden danach ihren Eltern übergeben. Ist dies geschehen, haben auch ich und meine Mitfreiwilligen frei.